

Modernes Menschenbild verhindert, dass Frauen Kinder kriegen

Auszüge entnommen aus: http://www.focus.de/politik/gastkolumnen/ruettgers/sinkende-geburtenszahl-drohbilder-und-zwangsabgaben-vermiesen-das-kinderkriegen_id_3501800.html



ONLINE
FOCUS

Startseite Politik Finanzen Wissen Gesundheit Kultur Panorama Sport Digital

» Deutschland » Ausland » **Gastkolumnen**

Jürgen Rüttgers

Sinkende Geburtenzahl zurück Seite 2 / 2

Drohbilder und Zwangsabgaben helfen nicht

Warum hat Deutschland eine der niedrigsten Geburtenrate in Europa?

In Politik, Literatur und Forschung werden folgende Gründe immer wieder genannt: zu lange Ausbildungszeiten, die schlechte Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ein mit Kindern verbundener Einkommensverlust

Streeck verweist auf Erkenntnisse, nach denen sich besonders Frauen mit einer Zuwanderungsgeschichte und einem geringen Bildungsgrad für eine Mutterschaft entscheiden. Bei ihnen stelle sich oftmals nicht die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, da sie aufgrund geringer beruflicher Qualifikationen keine Chance hätten, überhaupt am Arbeitsleben teilzuhaben.

Dagegen seien die Erfolge staatlicher Maßnahmen, gerade Paaren aus dem Mittelstand Anreize zu geben, sich für Kinder zu entscheiden, bislang gering. So zeichne sich beispielsweise auch nach Einführung des Elterngelds keine nennenswerte Steigerung der Geburten von „Mittelstands-Babys“ ab.

Die Gründe hierfür sieht Streeck unter anderem in einer viel Zeit und Energie vereinnahmenden Arbeitswelt, der Häufung von Wochenendbeziehungen, dem Risiko eines sinkenden Lebensstandards durch Trennung und der daraus folgenden Alleinerziehendenschaft, ungewissen Beschäftigungschancen oder – anders herum – der Aussicht auf ein stetes Vorankommen auf der Karriereleiter, das durch eine Elternschaft unterbrochen werden könnte, und der Furcht vor einem Verlust individueller Autonomie, der mit der Partner- und Elternschaft

einhergeht. Zudem gibt es einen tiefgreifenden Wandel des Frauenbildes weg von der Hausfrau hin zur erwerbstätigen Frau.

Allein die Frauen entscheiden, ob Kinder geboren werden

Aufgrund dieser Erkenntnisse zieht Streeck schließlich die Schlussfolgerung: „Eine Gesellschaft, die sich Kinder wünscht, darf sich nicht von einer Lebensform abhängig machen, die offenkundig zu einem Auslaufmodell geworden ist. Stattdessen muss sie darauf setzen, dass ihr Nachwuchs außerhalb fester Partnerschaften geboren oder großgezogen wird. Dies legt eine nahe, die Frauen (nicht Männern, denn ob Kinder geboren werden oder nicht, wird heute allein von den Frauen entschieden) die Gewissheit gibt, dass sie die Kinder, zu denen sie sich heute entschließen, während der folgenden zwei Jahrzehnte auch dann werden ernähren können, wenn sie, was sie jederzeit für möglich halten müssen, dabei auf sich allein gestellt sein sollten. Im Ergebnis tritt damit die Gesellschaft an die Stelle von männlichen ‚Partnern‘, auf die weniger Verlass ist denn je, weil sie es sich leisten können, jederzeit an Frau und Kind die Lust zu verlieren.“ (Wolfgang Streeck: Volksheim oder Shopping Mall? Die Reproduktion der Gesellschaft im Dreieck von Markt, Sozialstruktur und Politik)

Das Menschenbild der Moderne ist **ohne Rücksicht auf die Eltern-Kind-Beziehungen** entwickelt worden. Wer aber individualistisch meint, Menschsein sei ohne Sozialität möglich, der vergisst, wem er sein Leben zu verdanken hat.

Ein in Jahrzehnten entstandenes Menschenbild ist jedenfalls nicht durch Aufrufe, Drohbilder, Zwangsabgaben oder staatliche Zuschüsse veränderbar. Das gilt schon gar für Kinderlose ohne Partner, die von familienpolitischen Maßnahmen nicht erreicht werden. Nur wenn es gelingt, dass Frauen mit ihren Kindern nicht allein gelassen werden, werden die Geburtenraten wieder steigen und sie selbst erleben können, welches Geschenk jedes Kind ist.

Der Beitrag ist eine gekürzte Version eines Kapitels aus seiner Studie „Herausforderungen der Demokratie im 21. Jahrhundert: Für einen neuen Generationenvertrag“ (4. Auflage), <http://www.politik-soziologie.uni-bonn.de/institut/lehrkoerper/dr.-juergen-ruettgers>.